

Begleit-Information zum Übergangsgespräch

Informationen zum Ablauf des Übergangsgesprächs

1. Zuerst brauchen wir allgemeine Informationen:

- Also wie das Kind heißt, wo es wohnt, wer seine Personensorgeberechtigten sind.
- Aber auch, ob schon einmal festgestellt wurde, dass das Kind Probleme hat
 - o beim Sprechen, beim Sehen, beim Hören, beim Wachsen und Bewegen, im Umgang mit anderen Kindern;
 - o ob es Erklärungen folgen kann und so viel versteht, wie die anderen Kinder;
 - o oder ob zum Beispiel ein Arzt schon einmal eine Diagnose in einem dieser Bereiche gestellt hat.
- Wir schreiben auf, wer am Gespräch beteiligt ist.
- Und warum wir dieses Gespräch führen.

2. Im Block 2 wird besprochen, was das Kind bereits gelernt hat, was es gut und was es noch nicht so gut kann.

2.1.

- Es wird aufgeschrieben, welche Einrichtungen, wie Kindertagesstätte oder-garten, es besucht hat. Darüber hinaus werden Einrichtungen zur Förderung gesammelt, also Logopädie, Frühförderstelle, Physiotherapie.
- Wir suchen nach Besonderheiten in der Entwicklung des Kindes. Hat es etwas besonders früh oder spät gelernt? War es häufig krank oder musste zum Beispiel ins Krankenhaus? Wie kommt das Kind mit anderen Kindern zurecht? Wie verhält es sich gegenüber Erwachsene?
- Dazu stellen wir auch noch die Frage zu besonderen Ereignissen. Ist das Kind schon einmal umgezogen? Hat sich die Familiensituation geändert? Dies sind alles nur Beispiele, alles, was Sie als Begleiter des Kindes wichtig finden, sollte hier genannt werden.

2.2. Im nächsten Schritt gucken wir uns aus Sicht der einzelnen Begleiter des Kindes an, wie sich das Kind im Alltag verhält. Begleiter sind zum Beispiel: Erziehungsberechtigte, Kindertageseinrichtung, die zukünftige Schule und weiteren beteiligten Personen.

2.3. Wichtig sind auch vorliegende Diagnosen zur Entwicklung. Diese könne von Ärzten gestellt werden oder auch im pädagogischen Bereich.

2.4. Um das Verhalten eines Kindes besser einschätzen zu können, ist es gut, etwas zu seinen Kontakten zu erfahren. Diese Kontakte werden auch Bezugspersonen genannt. Wer ist für das Kind wichtig und wer spielt eine Rolle in seinem Leben? Wie stehen diese Personen zueinander?

2.5. Natürlich schätzt sich das Kind auch selbst ein. Was denkt es über sich? Vergleicht es sich mit anderen Kindern? Ist diese Einschätzung unterschiedlich, je nachdem, wer das Kind nach dieser Einschätzung fragt?

3. In Block 3 geht es um die Bedürfnisse des Kindes, und welche Unterstützung es braucht.

3.1. Zuerst schauen wir uns die Stärken und Fähigkeiten des Kindes an. Interessiert es sich für etwas besonders? Kann es etwas sehr gut?

3.2. Wie sieht die Unterstützung der Familie aus? Wie und wo unterstützt es das Kind in seiner Entwicklung? Wo kann die Familie noch Hilfe gebrauchen?

- 3.3. Die gleiche Frage stellen wir auch der Kindertageseinrichtung? Wie unterstützt sie das Kind? Braucht sie dabei noch Hilfe?
- 3.4. Wie unterstützt die Schule das Kind? Braucht die Schule Hilfe?
- 3.5. Welche anderen Personen und Einrichtungen sind für das Kind da? Brauchen diese Personen und Einrichtungen Unterstützung um dem Kind besser zu helfen?

4. **Zum Schluss wollen wir die Ergebnisse des Übergangsgesprächs zusammenfassen.** So können alle noch einmal hören, was über das Kind herausgefunden wurde und wie die Empfehlungen aussehen. Es wird festgelegt, ob zum Beispiel ein AO-SF Verfahren beantragt werden soll. Ein AO-SF Verfahren ist das „Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs“. Es wird beraten, ob das Kind weitere Förderung erhalten sollte, auch außerhalb von Therapien. Es wird festgelegt, auf welche Grundschule das Kind gehen soll.
Hier ist auch noch Platz für weitere Anmerkungen, die wichtig erscheinen. Außerdem unterschreiben alle am Gespräch Beteiligten, dass sie mit dem Protokoll so einverstanden sind.